

Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 76 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N. 176.

Welzheim, Donnerstag den 12. November 1874.

1874.

Württemberg.

Vorch. Mit Trauer und Schmerz wurde in nahen und fernem Kreise die Nachricht von dem so überraschend schnellen Hingang des hiesigen Forstamts-Assistenten Veit vernommen. Was der Verstorbene gewollt und gedacht, mit welcher Hingebung an das was ihm amtlich oblag, und mit welchem Eifer er es vollzog, welche Achtung und Vertrauen ihm darinn entgegen kamen ist seinen Collegen und denen bekannt, die ihm im Leben näher gestanden. Alle aber, mit denen er in seiner Eigenschaft als Forstmann, als Freund und Gesellschafter in Berührung gekommen, werden die Vielseitigkeit seines Wissens, den wohlwollenden Sinn des Mannes, die liebenswürdigen Eigenschaften des Geistes und Herzens, die er in allen Vorkommnissen des Lebens befundete, in unverwischlicher Erinnerung behalten. Friede seiner Asche!

Stuttgart, 9. Nov. Die durch den Tod des Reichstags-Abgeordneten Obertribunalrath v. Weber nothwendig gewordene Ersatzwahl im 11. Wahlkreis (Wachung Hall-Dehringen-Weinsberg) ist vom R. Ministerium des Innern auf Mittwoch den 2. Dezember festgesetzt worden. Wahlkommissar ist Oberamtmann, Reg. R. Daniel in Hall.

Stuttgart, 9. Nov. Unsere Polizei ist zur Zeit stark durch zahlreiche Diebereien in Anspruch genommen, welche darauf hinweisen, daß eine ziemliche Anzahl arbeitsscheuer Gesindels sich wieder hier herumtreibt. Wirkliche ohne Verschulden beschäftigungslose Arbeiter gibt es zur Zeit nicht viel, da die Geschäfte in allen Zweigen wieder anzuziehen begonnen haben. Auch in den Wirtschaften dürfen sich die Leute in Acht nehmen, denn es schleichen Ueberzieherdiebe und anderes ähnliches Gekicher in Menge herum, die namentlich den Fremden gefährlich werden.

Warnung. Nach einer Mittheilung des St. A. kommt es in neuerer Zeit häufig vor, daß versucht wird, englische, aus Lombard geprägte Nechenpfennige (Spielmarken), welche beinahe ganz werthlos sind, für Sovereigns im Werthe von gegen 12 fl. auszugeben und es sind solche Münzen auch schon wiederholt zu Gerichtshänden gebracht worden. Die Täuschung ist dadurch erleichtert, daß diese Nechenpfennige eine goldähnliche Farbe und die genaue Größe der Sovereigns, sowie die gleiche Mündung wie diese besitzen. Auf der einen Seite zeigen sie den Kopf der Königin von England mit der Umschrift „Victoria Regina“, auf der andern Seite entweder das englische Wappen oder einen Krieger mit der Aufschrift „To Hanover“, welche den h. Georg vorstellen soll. Als Jahreszahlen sind bis jetzt 1837, 1859 und 1861 beobachtet worden; es gibt aber auch Stücke ohne Jahreszahl. Ebenso sind schon solche Nechenpfennige in der Größe eines halben Sovereigns vorgekommen. Um sich vor Schaden zu bewahren, wird den mit englischen Goldmünzen weniger bekannten Personen, welche Sovereigns als Zahlung einnehmen, angerathen, sich diese Münzen genauer anzusehen.

Stuttgart, 9. Nov. (Börsenbericht.) Der Himmel ist zwar seit mehreren Tagen bei etwas milderer Temperatur trübe, doch hat sich der von allen Seiten ersuchte Regen noch nicht eingestellt. Die auswärtigen Berichte über das Getreidegeschäft enthalten wenig Neues; der Verkehr blieb trotz der mitunter eingetretenen festeren Stimmung überall beschränkt, indem es eben gänzlich an Kauflust mangelt. Auch unsere heutige Börse verkehrte in sehr ruhiger Haltung und bloß für Hafer herrschte Nachfrage. Trotz des großen

Wassermangels ist nur feines Mehl gesucht, während die geringeren Sorten vernachlässigt sind. Der heute zu Markt gebrachte Hopfen wurde rasch verkauft. Von heute an wird der Hopfenmarkt nur noch am Montag abgehalten.

Wir notiren:

- Waizen, amerik. 6 fl. 36—42 fr.
- " bayer. 6 fl. 33—48 fr.
- " ungar. 6 fl. 30 fr.
- Kernen 6 fl. 24—33 fr.
- Dinkel 4 fl.
- Gerste, bayr. 5 fl. 39 fr.
- " würt. 5 fl. 36 fr.
- Hafer 4 fl. bis 5 fl. 21 fr.
- Hopfen, 115 bis 150 fl.
- Mehlpreise per 100 Kilogr. incl. Sack:
- Nr. 1: 21 fl. 48 fr. bis 22 fl. 30 fr.
- Nr. 2: 18 fl. 48 fr. bis 19 fl. 30 fr.
- Nr. 3: 17 fl. 30 fr. bis 18 fl.
- Nr. 4: 13 fl. bis 13 fl. 30 fr.

Tübingen, 6. Nov. Am letzten Dienstag, 3. Nov., morgens zwischen 2 und 3 Uhr wurde hier an mehreren Stellen der Stadt ein heftiger Erdstoß beobachtet. Heute Abend gegen 8 Uhr sahen wir am südlichen Horizont eine eigenthümliche Helle, wie sie sonst schon in Begleitung des Nordlichts erschienen ist.

Sorb, 8. Nov. Seit Mannsdenken war der Wasserstand des Neckarflusses nie ein so kleiner wie gegenwärtig, an vielen Stellen kann man zu Fuß von einem Ufer zum andern gelangen; auch die Brunnen liegen so sehr nach, da die meisten Quellen nur noch kümmerlich den nöthigen Hausgebrauch liefern. Viele höher gelegene Ortschaften müssen ihren Wasserbedarf $\frac{1}{2}$ bis drei Stunden weit herbeischaffen. Die Bachwählen und sonstigen Wasserwerke stehen theilweise ganz und theilweise die Hälfte der Zeit stille.

Seilbromm, 8. Nov. Herr Finanzrath Herlikofer von hier wurde wegen seiner Beobachtungen auf dem Gebiete der Vienenkunde zum Ehrenmitglied und Meister des freien deutschen Hochstifts zu Frankfurt a. M. ernannt.

Seilbromm, 8. Nov. In der letzten Woche ereignete sich auf einer Treibjagd bei Großgartach das bedauerenswerthe Unglück, daß einer der Treiber von einem Schützen lebensgefährlich getroffen wurde. Sowie bis jetzt bekannt, war es nur ein oder einige Schrote, die die Lunge des Unglücklichen so schlimm trafen, daß dessen Tod nach wenigen Stunden erfolgte. Der Verunglückte, ein junger 20jähriger Mann von Großgartach, befand sich in einem Busch und wurde von dem Jäger, einem achtbaren hiesigen Einwohner, für ein Wild gehalten.

Laupheim, 6. Nov. Heute wurde die neue Wasserleitung zum Marktbäumen zugelassen und so erhalt sich nun aus vier Röhren sehr gutes Trinkwasser. Mit der alten Wasserleitung werden verschiedene Privatgebäude versorgt.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Nov. Reichstag. Erste Sitzung des Reichshaushalts-Organs für das Jahr 1875. Der Präsident des Reichskanzlersamts Delbrück leitete die Debatte mit einer übersichtlichen Darstellung

der Finanzlage des Reiches ein, berichtet über die Abzahlung der französischen Kriegsschuld, welche sich ohne die geringste Differenz abgewickelt habe, ferner über die Verwendung der Kriegs-Contributionen. Die ausgesetzten Summen seien nirgends überschritten, die Anttheile der süddeutschen Regierungen vollständig ausbezahlt worden. Wegen der Zahlungen an die übrigen Regierungen werde später ein weiterer Bericht erfolgen. Die im Etat vorgesehenen Ersparnisse und mutmaßlichen Mehr-Einnahmen bei den Zöllen, Steuern und Reichs-Eisenbahnen sicherten im Ganzen einen Ein-Nahme-Überschuß von 13,310,000 Thaler. Der Minister vergleicht den diesjährigen mit dem nächstjährigen Etat, und weist auf die in letzterem für alle Zweige der Reichsverwaltung angesetzten Mehrausgaben hin, besonders für Errichtung einer technisch juristischen Abtheilung im Reichskanzleramt für die Commission zur Verathung eines Civil-Gesetzbuches, für Vermehrung der Consulate, für den durch die Preis-Erhöhung der Naturalcorpfelegung hervorgerufenen Mehrbedarf der Militärverwaltung und für Neubildung der See-Artillerie. Die Deckung dieser Mehrausgaben werde durch erhöhte Mehr-Einnahmen oder erhöhte Matrikular-Umlagen erfolgen. Die Erfordernisse für die Marine und die Telegraphen-Verwaltung seien durch Anleihen zu beschaffen, deren Höhe noch nicht feststehe, wofür aber 400,000 Mark an Zinsen im Etat einzustellen seien. Nach einer langen von den Abgeordneten Richter, v. Minnigerode, Köster, Miquel und Windhorst (Neppen) geführten Debatte, wobei letzterer das gesammte Budget an eine Commission verwiesen wissen will, lehnt das Haus den Antrag Windhorsts ab und beschließt, den Militäretat, das Etats-Gesetz und das Capitel über Matrikularbeiträge an die Budget-Commission zu verweisen.

Koblenz, 5. Nov. Die „Kobl. Ztg.“ schreibt: „Der anhaltend fallende Wasserstand des Rheines ist nunmehr ein derartiger geworden, daß auch die Köln-Düsseldorfer Dampfschiff-Fahrt sich gezwungen gesehen hat, die planmäßigen Fahrten auf der ganzen Rheinstrecke einzustellen. So lange die Dampfschiffahrt auf dem Rheine existirt, wissen wir uns keiner Zeit zu erinnern, in welcher die Fahrten von hier abwärts durch niedrigen Wasserstand haben unterbrochen werden müssen.“

Bremen, 7. Nov. In den Docks vom Bremerhaven haben gestern die Schiffszimmerleute und Tischler wegen Herabsetzung der Tageslöhne die Arbeit eingestellt.

Ausland.

Wien, 8. Nov. Don Alfonso, der Bruder des Don Carlos, trifft in den allernächsten Tagen mit seiner Gemahlin in Graz ein, und es hatte die feudal-kerikale Partei, zu Zwecken ihrer auswärtigen sowohl als der damit eng verbundenen inneren Politik, große Anstalten getroffen, ihn mit geräuschvoller Feterlichkeit zu begrüßen. Die Regierung hat sich in's Mittel gelegt. Sie hat zunächst nur den „Wunsch“ ausgesprochen, diesen Wunsch freilich in einer nahezu imperativen Form, daß dergleichen verkehrende Ovationen unterbleiben möchten, um die H. H. Arrangements sind schließlich vernünftig genug gewesen, sich zu fügen. Die etwa noch beabsichtigte Feier wird mithin streng in camera vor sich gehen.

Ein Telegramm meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin, er von Wien, sie von Gödöllö aus, heute früh auf dem Schauplatz der Pardubitzer Jagden eingetroffen sind. Der Besuch des Kaisers Ferdinand in Prag ist für Mittwoch in Aussicht genommen.

Wien, 10. Nov. Graf Andrassy lehnte die von der Pforte beantragte Kündigung des türkischen Handelsvertrages ab, erklärte dagegen seine Bereitwilligkeit, durchgreifende Vertragsrevisionen bewilligen zu wollen.

Paris, 5. Nov. Der Appellhof der Creapen fällt vor zwei Tagen ein eigenes Urtheil. Ein Gerichtschreiber-Gehilfe von Nizza hatte seit 1872 die Summe von 34,000 Frs. unterschlagen und sich dabei Fälschungen zu Schulden kommen lassen. Der Mann hatte das Geld in der berühmten Spielhölle Monaco verloren, und sein Advokat trug auf die Freisprechung des Angeklagten an, weil derselbe nicht aus betrügerischer Absicht gehandelt habe, sondern von der Leidenschaft des Spiels hingerissen worden sei. Die Geschworenen stimmten Dem bei und erklärten den Angeklagten für unschuldig.

Paris, 9. Nov. Der spanische Botschafter verlangt die Internirung des Don Carlos und bezeichnete aufs bestimmteste dessen auenblicklichen Aufenthalt, wo Don Carlos andauernd von Vertretern der spanischen Regierung überwacht wird.

Paris, 9. Nov. Abds. Havas zufolge erhielt die Regierung noch keine Bestätigung der Nachricht vom Uebertritt des Don Car-

los auf französisches Gebiet. Nach den letzten Meldungen der Agence Havas aus Spanien soll Don Carlos noch gestern die Vorpostenlinie der Armee inspicirt haben. — Moniteur erzählt, die Belegstücke der französischen Antwortnote auf das letzte spanische Memorandum sei vollständig gesammelt, alle Beschwerdepunkte sollten eingehend erörtert und durch authentische Actenstücke widerlegt werden.

Madrid, 8. Nov., Abends. Die Regierung erhält Mittheilungen, wonach Don Carlos seit gestern Abend auf französischem Gebiete weilte. Die Veranlassung seines Uebertritts ist unbekannt.

Bayonne, 8. Nov. Die Carlisten haben gestern das Feuer auf Irun nicht fortgesetzt. Zwischen ihnen und General Loma, der mit 6000 Mann zum Entschluß heranmarschirt, fand ein Zusammenstoß statt.

Bayonne, 9. Nov. Der spanische Consul verlangt die sofortige Internirung des Don Carlos. Der Consul hat der französischen Behörde das Haus bezeichnet, in welches spanische Agenten Don Carlos eintreten sahen. Es werden Maßregeln getroffen, um seine Rückkehr nach Spanien zu verhindern.

Kopenhagen, 8. Nov. Die große nordische Telegraphen-Gesellschaft meldet aus Shanghai vom 7. Nov.: Die Differenzen zwischen China und Japan sind beigelegt. China zahlt eine halbe Million Taels und Japan räumt Formosa.

London, 9. Nov. Die „Times“ veröffentlicht ein Schreiben des Erzbischofs Manning gegen die letzte Broschüre Gladstone's, worin der Erzbischof die von Gladstone den Katholiken gemachte Imputation der Inogalität widerlegt und ausführt, daß der Gehorsam gegen die bürgerliche Obrigkeit ein Glaubenssatz der katholischen Kirche sei und die vaticanischen Decree die Verpflichtung zum Gehorsam gegen die Obrigkeit und die Bedingungen ihrer Ausübung nicht verändert hätten. Die Treue gegen den Staat werde von den Katholiken ebenso ausgeübt wie von allen andern Christen und allen Menschen, welche an Gott glauben oder das Sittengesetz anerkennen. Bei Niemanden sei der Gehorsam gegen die Obrigkeit unbegrenzt und die Treue gegen den Staat daher bei jedem Menschen, welcher an Gott glaube oder durch sein Gewissen gelenkt werde, in diesem Sinne geth. it.

Petersburg, 3. Nov. In dieser Nacht hat in Kronstadt ein bei scharfem Westwinde ausgebrochenes und mit rasender Schnelligkeit verbreitetes Feuer 197 Gebäude, Magazine etc. bis auf den Grund niedergebrannt. Eine umgestürzte Petroleumlampe soll an dem großen Unglücke schuld sein.

Amerika. Den spärlichen Bewohnern des nordwestlichen Nebraska starrt eine Hungersnoth in's Angesicht, welche die Verheerungen der Heuschrecken verursacht haben. General Ord, der mit einigen Truppen in der Nähe stationirt ist, hat sich der 7000 Männer, Frauen und Kinder, die so bedroht sind, angenommen und keineswegs zu früh Räum geschlagen. Der General erklärt, daß mehrere Fälle von Tod in Folge von Hungersnoth bereits vorgekommen sind, und daß Männer sich genöthigt gesehen haben, ihre Weiber und Kinder zu verlassen, um Arbeit und Brod zu suchen. In einem Hause fand man ein verhungertes Kind todt neben der ebenfalls in Folge von Hungersnoth sterbenden Mutter. Der General behauptet, daß zwei Drittel der Bevölkerung in allen Grafschaften bis 50 Meilen westlich des Missouri alle nöthigen Lebensmittel entbehren. Hoffentlich wird den Unglücklichen geholfen werden, was kaum schwer fallen kann, da sie nur 18 Stunden von dem reichen Chicago entfernt wohnen. Ein Komite hat sich bereits gebildet, um Nahrungsmittel und Kleidung für die Bedürftigen zu sammeln.

Newyork, 9. Nov. Ein Bericht des Generals Sheridan konstatiert, daß die gegenwärtige Stärke der Armee von 25,000 Mann für das große Gebiet der Ver. Staaten zu gering sei.

Washington, 6. Nov. Der General Ord hat der Regierung die Mittheilung gemacht, daß Nebraska von der Gefahr einer Hungersnoth bedroht sei, und die Befürchtung ausgesprochen, daß voraussichtlich eine große Anzahl der Einwohner durch Hunger umkommen würde, falls die Regierung nicht rechtzeitig Hilfe leiste.

Asien. Die Jagd auf die Tiger in Indien wird aus allen Kräften und mit allen Mitteln betrieben. Die von der Regierung zu Madras angestellten Tigertöbter vergiften, erschließen und fangen, was nur immer in ihren Bereich kommt, und tagtäglich berichtet irgend eine Sentationsnachricht von diesem erfolgreichen Kriege gegen die unbarmherzigen Menschenfresser. Da die vergifteten Thiere gewöhnlich sich in undurchdringliche Gebüsche zurückziehen, bevor sie das Zeitliche segnen, so hat sich bis jetzt noch nicht das Quantum

Estrychnin feststellen lassen, welches einem Tiger den Garauz macht. Nüstungen zum Schutze gegen die Bisse sind in mehreren Exemplaren vorhanden; sie verleihen dem Träger das Aussehen eines Stachelschweins, doch ist ihre Wirksamkeit bis jetzt noch nicht auf die Probe gestellt worden. Zu einer interessanten Streiffrage hat folgender Vorfall Anlaß gegeben. Bei einem Streifzuge stieß Hauptmann Caulfield, der offizielle Tigervertilger, mit einer Jägerchaar auf eine Tigerin, die eben mit dem Fressen eines Hirten beschäftigt war, und beim Anblicke der Menschen das Weite suchte. Da es schon zu dunkel war, um sie zu verfolgen, streute man Gift in den Körper des todtten Hirten, und als man am andern Morgen wiederkam, fand man richtig die Bestie neben dem menschlichen Leichnam verenden. Waren nun Hauptmann Caulfield und der ihn begleitende Missionär berechtigt, den Körper als eine Kochspeise zu gebrauchen? dies ist die Frage, welche jetzt viele bewegten Gemüther ängstigt. Ebenso gut dürfte man den Rumpf eines Matrosen, dem ein Hai die Beine abgebissen, dazu benutzen, letzteren einzufangen.

Verschiedenes.

— Die sechste Großmacht der Gegenwart, der Dampf, soll wieder einmal verdrängt und durch eine neue Erfindung ersetzt werden. Zwei Chemiker in Holland, die Herren Reins, Direktoren der niederländischen Soda-Gesellschaft zu Amsterdam, haben eine sehr billig herzustellende Säure, die sie Karboleum nennen, entdeckt, welche sich zum Betriebe von Maschinen eignen und nur den vierten Theil der Kohlen erfordern soll, die für die gleiche Kraftentwicklung bei gewöhnlichen Dampfmaschinen gebraucht werden. Dabei ist das Karboleum bequemer als Dampf in der Anwendung, da dasselbe stets vorrätzig gehalten werden kann, sowohl für Buchdruckpressen, als (Dampf-) Feuersprizen, Straßenlocomotiven u. dgl. Es wird dieses Gas aus Kalk und Kreide gewonnen, so daß jetzt Aussicht vorhanden ist, die schwarzen Kohlen durch die weiße Kreide ersetzt zu sehen als Betriebsmaterial.

— In Attika (Griechenland) hat es seit 8 Monaten keinen Tropfen geregnet; in Folge dessen ist die Olivenerndte ihrem Untergang nahe und die Wintersaat kann nicht bestellt werden.

† (Eine furchtbare Mordthat) wird aus dem *Ell*, aus *H. Vdsörmeny* gemeldet: Eine Frau, die mit ihrem Manne schon seit längerer Zeit in Unfrieden lebte, behandelte ihn in der Weise, wie man in Alford die geschlachteten Schweine behufs ihrer Enthaarung zu fengen pflegt: sie bedeckte ihn des Nachts, während er schlief, mit Stroh, das sie früher mit Petroleum getränkt hatte, und zündete diese Hülle an. Der Ärmste verbrannte natürlich; die zärtliche Gemahlin aber wurde Strafgerichte eingeliefert.

— Das mit Kohlen beladene Schiff „Calcutta“, welches sich von South-Shilds nach Athen begab, ist auf hoher See bei heftigem Sturm ein Raub der Flammen geworden. Der größte Theil der Mannschaft wurde von der Brigg „Ada“ aufgenommen und nach St. Helena gebracht, der Rest wird wahrscheinlich in den Wellen begraben sein.

(Victor Hugo und die Nordpolfahrer.) Das Wiener *Witzblatt* „*Rikeriki*“ travestirt Victor Hugo's schwulstige Rundgebungen durch folgenden Brief an die Nordpolfahrer: „Nordpolfahrer! Eiswänner! Ihr kehrt aus dem Norden. Aus dem Eise. Aus dem Packeise. Aus dem Treibeise. O, es muß kalt sein. Sehr kalt. Erstarrtend kalt. Alles: Eine blaue Nase. Ein großes Nasentropfel. Aber Frankreich ist noch kälter. Noch erstarrter. Gar keine Nase mehr. Gar kein Nasentropfel. Tod! Im Grabe Stumm! O! Ihr werdet meine Ahnung bestätigen. Die Eishären haben geweint über Frankreich's Schicksal. Die Seehunde haben geweint über Frankreich's Elend. Die blauen Füchse waren ergötzt über Frankreich's Erniedrigung. Es ist auch nicht anders denkbar. Mit Frankreich muß Alles denken. Alles fühlen. Jeder Mensch. Jedes Vieh. Jede Pflanze. Jeder Stein. Bis hinauf zum 83 Grad. Bis zum 90. Grad. Bis zum 99. Grad. Wenn sich Frankreich erkühlt, wird ganz Europa von Frost geschüttelt. Wenn Frankreich einen Schnupfen hat, muß ganz Europa niesen. Wenn Frankreich junges Bier trinkt bekömmt Europa Bauchweh. Auch Ihr werdet von Frost geschüttelt worden sein. Auch Ihr werdet geniesst haben. Auch ihr werdet Bauchweh gehabt haben. Frankreich hat

dieß versucht. Und das war Eure Pflicht. Das war die eigentliche Mission Eurer gefährvollen Reise. Im höchsten Norden oben zu führen mit Frankreich. Für Frankreich. Durch Frankreich. Die ewigen Eishöllern habt Ihr benezt mit Thränen über Frankreich's Lage. Mit den Seehunden habt Ihr geklagt über den Raub, dem Frankreich zum Opfer gefallen. In das neue Land ist Wehegeschrei gedrungen über Frankreich's Hilflosigkeit. So war es. So mußte es sein. Anders durfte es nicht sein. Weil ich mirs so denke. Weil ich es so wünsche. Ich Viktor Hugo.“

† (Schädlichkeit des Petroleum als Mittel gegen Ungeziefer.) Bekanntlich wird dasselbe als Heilmittel gegen alles Mögliche und insb. sondere auch gegen Ungeziefer bei Hausthieren angewendet. Hievon warnt nun die „*Deutsche landw. Zeit.*“, indem sie zwei Fälle mit unglücklichem Ausgang anführt. Ein Jäger rieb seinen Jagdhund, um ihn von den leichtfüßigen Blutsaugern zu befreien, gegen das Haar, am Nacken und auf dem Rücken, stark mit Petroleum ein; sofort verlor sich die Fressluft, das Thier zitterte am ganzen Leibe, winselte vor Schmerz und starb innerhalb 8 Tagen. Ein Landmann rieb aus gleichen Gründen 19 Kühe mit Petroleum ein, in Folge deß zwei bereits in den ersten Tagen starben und alle übrigen Thiere kränkelten. Das Haar haben sie sämmtlich verloren, sind mit Wunden bedeckt und mager zusehend ab; bei einigen Milchkühen war das Euter blau und die Striche stark angeschwollen; doch haben sich diese Erscheinungen wieder verloren und ist überhaupt Hoffnung vorhanden, daß sich die Thiere wieder erholen.

W a g r a m m.

An einem Strome liegt im Sonnenglanze
Das Städtchen, das des Räthsels Lösung ist,
Das in der Musenstädte lichte Kranze
Am Freundlichsten die junge Seele grüßt. —
Es lockt vom Berge hinter Cyheuranen
Das alte Schloß die immer durst'ge Schaar;
Doch als sie einst bei jenen Mauern tranken
Des edlen Rheines Gaben frisch und klar;
Da rieb des Bundes Senior sich die Hände
Und sprach betrübt „Ihr lieben Brüder, hört,
Der nervus rerum — ach, er ist zu Ende,
Des schönen Abends Lust, sie ist zerstört,
Und uns're frohen Lieder müssen schweigen,
Denn durst'ge Kehlen klingen schaal und matt,
Wenn ihr nicht schafft mit wohl verketen Zeichen
Und in zwei Theilen uns're Musenstadt.“ —

Wie heißt die Stadt' wo Lied und Schläger klingen,
Und was erheischt' der Senior zu bringen?

Zesefrucht.

Der Kämpfe waffne sich, eh' er zum Kampfe geht;
Es ist zu spät, wann er in Feindes Mitte steht.
So mit Grundsähen magst du wappnen dich und schirmen
Vor Leidenschaftn eh sie selber dich bestürmen.

Rückert, Weisheit des Brahmanen.

Auflösung der Charade in Nr. 175:

Marschall.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung,

betreffend
das Ergebnis der Wahl der Schöffen für die Civil-
kammer des K. Kreisgerichtshofs in Ellwangen
für die Jahre 1875 & 1876.

Bei der am 29. v. Mts. vorgenommenen Wahlverhandlung sind die nachgenannten Personen gewählt worden und zwar:

als Schöffen:

Herr Friedrich M a i e r von Alen,
" Gustav M e e g e r von Heidenheim,
" Robert M e e b o l d von da,
" Gottlob H a u f m a n n von Gmünd,
" Wilhelm B i n d e r von da,
" Christoph L i e z e n m a i e r von Alen,
" Max D o r r e r von Ellwangen,
" Franz B u s l von da,
" Hermann K n i e f von da,

als Ersatzmänner:

" Eugen S c h u p p von Ellwangen,
" Moriz H e f von da,
" Anton W i l l a u e r von da.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einsprachen gegen die Gültigkeit der Wahl spätestens binnen 3 Tagen von der Bekanntmachung an auf der Kanzlei des Kreisgerichtshofs dahier mündlich oder schriftlich anzubringen und gehörig zu becheinigen sind.

Ellwangen den 9. November 1874.

Der Director des Kreisgerichtshofs:
Bartholomäi.

Grosse goldene Preismedaille von Preussen 1844.

Silberne Verdienst-Medaille von Württemberg.

Fortschritts-Medaille von Oesterreich 1873.

Die Mechanische Flachsspinnerei Urach

(Württemberg) beehrt sich hiemit anzuzeigen, dass sie auch fernerhin Abwerg, geschwungenen und gehechelten Flachs, sowie auch geriebenen und ungeriebenen Hanf, welcher letzterer auf Kosten der Auftraggeber hier gerieben wird, in jeder Quantität im Lohne spinnt, und sich auch ganz besonders, wie bisher, angelegen sein lässt, nur gut und rasch zu bedienen.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erkläre ich mich bereit, Spinnstoffe in jeder Quantität für die rühmlichst bekannte, mit den neuesten Maschinen versehene Mechanische Flachsspinnerei in Urach anzunehmen und werde die Garne gegen einen Spinnlohn von 4 kr. für den württembergischen Schneller von 2000 Ellen Länge in anerkannt ausgezeichneter Qualität wieder abliefern. Indem ich noch erwähnen möchte, dass bei der Nähe dieser renommirten, unmittelbar an der Station der nunmehr eröffneten württembergischen Ermsthalbahn gelegenen Spinnerei die Frachtkosten ganz unbedeutend sind, bitte mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu erfreuen.

(H. 73187.)

Der Agent

Ad. Haag, Buchbinder in Rudersberg.

Der Bote vom Besheimer Wald
empfiehlt sich zur Aufnahme von Inseraten jeder Art,
welche bei der großen Verbreitung desselben von sicherem
Erfolg sind und billigt berechnet werden.

Spielwerke

von 4 bis 200 Stücke spielend; mit
Expression, Mandoline, Trommel,
Blockenspiel, Castagnetten, Himmels-
stimmen etc.

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzboxen, Arbeitsstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Etwa das Neueste empfiehlt

J. S. Heller, Bern.

Freicourante versende franco.

Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke.

Größtes Lager von Holzschneidereien.

Ein junger Schneider

findet Arbeit bei gutem Lohn bei

Schneider Wagner
in Rudersberg.

Auch nimmt derselbe einen redlichen
Burschen in die Lehre auf.

Stellensuchende

aller Branchen werden placirt.
Bureau „Germania“, Breslau,
Neuschestrasse 52.

Allen Kranken und Hilfesuchenden

versende ich auf portofreies Anfragen un-
entgeltlich das Buch

Untrügliche Hilfe & Linderung

allen Leidenden.

E. Zerling in Braunschweig.

NB Tausende verdanken diesem Buch ihre
Genehung.

Pfand-Scheine

für Ledige und Verheirathete, sowie Einlagen
bögen dazu empfiehlt die Red. d. Bl.

Geld-Sorten von 9. Nov. 1874.

Imperials	fl. 9. 47-49.
20-Francs	" 9. 29 1/2 - 30 1/2.
Pistolen	" 9. 40-42.
Souvereigns	" 11. 56-58.
Holl. fl. 10	" 9. 49-51.
Ducaten	" 5. 37-39.